

Handwerk überaltert

Chefs an Rentengrenze

Das Handwerk leidet unter Überalterung. Jeder fünfte der 18 000 Betriebe im Kammerbezirk ist reif für einen Chef-Generationswechsel, da der Inhaber das Pensionsalter erreicht hat. Doch nicht immer finden sich Nachfolger. „So gehen jedes Jahr Betriebe sang- und klanglos ein“, sagt Kammerpräsident Karl Stickel. Prof. Dr. Detlef Müller-Böling nahm sich der Problematik an. Sein Institut untersuchte das Handwerk.

„Auf Anregung der Kammer befragten Studenten des Instituts 53 Jung- und 22 Althandwerksmeister, die gerade ihren Betrieb übergeben hatten“, erklärt Müller-Böling das Projekt, das gestern auf einem Forum des „Betriebswirtschaftlichen Instituts für empirische Gründungs- und Organisationsforschung“ (bifego) vorgestellt wurde. Danach finden sich Alt- und Jungmeister auf einem sehr persönlichen Markt und verhandeln kurz und in sachlicher Atmosphäre. Als Effekt stellt sich schnell ein Strukturwandel im Betrieb ein: kleinere wachsen, größere specken ab – Modernisierungen folgen.

Für wünschenswert hielten es Stickel und Müller-Böling, wenn sich der Führungsnachwuchs nicht nur aus dem Handwerk, sondern auch unter Wirtschaftswissenschaftlern oder Technikern rekrutieren würde. fri